

14. 1. 2009 (1. Sonntag nach Epiphania)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Matthäus 3, 13-17:

**Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**

## **I. Jesus geht für uns den Weg nach unten**

Liebe Gemeinde!

Es hat schon Schüler gegeben, die haben geweint, wenn sie in der Klassenarbeit ein zwei bekommen haben. Wie kann das sein? Ganz einfach, sie wollten eine eins und dann waren sie traurig, weil es „nur“ eine zwei war.

Als der Turner Fabian Hambüchen im vergangenen Sommer bei den Olympischen Spielen in Peking beim Turnen am Reck die Bronzemedaille gewinnt, ist er tief enttäuscht. Er wollte unbedingt Gold gewinnen und der beste Turner am Reck in der ganzen Welt sein. Nun ist er „nur“ der drittbeste Turner am Reck in der ganzen Welt.

Er wollte auf dem Siegetreppchen ganz oben stehen und nicht zwei Stufen darunter.

Der Multi-Milliardär Adolf Merkle, einer der reichsten Männer Deutschland nahm sich in der vergangenen Woche das Leben, weil sein Firmenimperium im Zuge der Finanzkrise ins Wanken geraten war und er sich zudem noch mit einem dreistelligen Millionbetrag auf dem Aktienmarkt verzockt hatte.

Die Vorstellung, dass er nicht mehr ganz oben dabei sein könnte, hat ihn – wie es aussieht – zur Verzweiflung gebracht.

Der Schüler mit der zwei, Fabian Hambüchen und Adolf Merkle sind extreme Beispiele für die menschliche Sehnsucht ganz oben zu stehen auf der Leiter des Erfolgs.

Unten will eigentlich keiner von uns sein.

Wir wollen eigentlich alle lieber oben als unten sein.

Liebe Gemeinde, Jesus geht für uns den Weg nach unten. Denn nur dort kann er für die Menschen da sein.

Denn wir sind alle unten, auch die, die eine Zeit lang so tun, als wären sie oben.

- Alle Menschen sind Sünder und wir leiden darunter, dass wir uns immer wieder nur um uns selbst drehen.

- Alle Menschen sind Sünder und wir leiden darunter, dass wir immer wieder unsere Spielchen spielen mit uns selbst, mit anderen und mit Gott, unsere Spielchen, die wir am Ende nur verlieren.
- Alle Menschen sind Sünder und wir leiden darunter, dass wir uns immer wieder anders verhalten, als wir es eigentlich wollen.

Wenn wir uns das eingestehen, dann wissen wir, dass wir nicht oben sind, sondern unten.

Alle Menschen müssen sterben. Jeglicher Erfolg und Wohlstand ist nur vorübergehend. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Spätestens dann merkt es jeder, dass wir Menschen ganz unten sind.

Darum steigt Jesus auch runter zu uns.

Es ist kein Zufall, dass Jesus auch geografisch ganz nach unten geht, um seine Mission zu erfüllen: die Mission „*Leben für die Menschen, die ganz unten sind*“.

Er geht von Nazareth herunter an den Jordan an einen der tiefsten Punkte der Erde: ungefähr 400 Meter unter dem Meeresspiegel.

Der Jordan mündet in das Tote Meer – auch ein Ort mit hoher Symbolkraft: bei 25% Salzgehalt ist kein Leben darin möglich.

Aber mit Jesus beginnt nun die Mission „*Leben für die Menschen, die ganz unten sind*“.

## **II. Dort unten tut sich über ihm der Himmel auf**

Die Mission Jesu beginnt damit, dass er sich am tiefsten Punkt der Erde taufen lässt von Johannes dem Täufer.

Der ist zunächst sehr irritiert und meinte, dass es angemessener wäre, wenn er von Jesus getauft würde.

Aber Jesus besteht darauf mit dem Hinweis, dass er die Gerechtigkeit Gottes erfüllen muss. Was meint er damit?

Jesus ist in diese Welt gekommen, um die Menschen zu erlösen von ihrer Sünde, die sie ganz nach unten bringt und letztlich in den Tod.

Jesus will die Sünde der Menschen auf sich nehmen und sie durch seinen Tod am Kreuz sühnen.

Er will uns mit Gott versöhnen und uns das ewige Leben schenken.

Das ist seine Mission.

In seiner Liebe und Barmherzigkeit verbindet er sich mit den Menschen, die ganz unten sind und darum lässt er sich auch wie ein Sünder taufen, obwohl keine Sünde in ihm ist.

Er geht den Weg hinunter an den Jordan und als er sich dort ganz unten taufen lässt, geht der Himmel über Jesus auf an diesem tiefsten Punkt der Erde.

Mich erinnert das an Weihnachten, als der Himmel aufging über den Hirten auf dem Feld bei Bethlehem. Diesen armen Menschen, die dort in der Kälte der Nacht bei ihren Schafen wachten, die ganz gewiss nicht oben waren, sondern eher unter auf der gesellschaftlichen Leiter, ihnen tat sich der Himmel auf und die Engel verkündeten ihnen, dass ihr Heiland geboren worden ist, der sie aus ihrer Verlorenheit retten will.

Nun ist es soweit: Die Mission Jesu beginnt bei seiner Taufe am Jordan. Nachdem er tief hinab gestiegen ist, tut sich über ihm der Himmel auf und nun passiert das Schönste, was einem Sohn passieren kann. Er hört die Stimme seines Vaters, der zu ihm sagt: *Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*

Liebe Gemeinde, an dir habe ich Wohlgefallen heißt: ich bin einverstanden mit dir, du hast mein väterliches Wohlwollen.

Nun kannst du losmarschieren in die Welt und darfst gewiss sein: ich bin mit dir, ich begleite dich mit meinem Segen.

### **III. Nun ist der Himmel auch für uns offen**

Lieber Christ, auch du darfst gewiss sein, dass Gott dir bei deiner Taufe zugesagt hat: Du bist mein liebes Kind, an dir habe ich Wohlgefallen.

Ich stehe zu dir, ich gehe mit dir durch dein Leben.

Ich bin bei dir, wenn du glücklich bist.

Ich bin aber auch bei dir, wenn du ganz unten bist, wenn du verletzt worden bist von anderen.

Ich bin bei dir, wenn du dich selbst nicht mehr ausstehen kannst, weil du mit dir unzufrieden bist.

Gott hat dir bei deiner Taufe zugesagt: *Du bist mein liebes Kind, an dir habe ich Wohlgefallen.* Das bedeutet:

- Ich liebe dich nicht nur, wenn du gut bist. Ich liebe dich auch, wenn du keinen Erfolg hast, wenn du versagt hast.
- Ich liebe dich auch, wenn du in Mathe nur Fünfen und Sechsen schreibst.
- Ich liebe dich, wenn du beim Sport immer Letzter bist.
- Ich liebe dich, wenn du beruflich nie erfolgreich warst und statt dessen immer wenig Geld verdient hast.

Ich will dich frei machen von dem ungeheuren Druck, immer gut sein zu müssen, immer toll sein zu müssen, immer oben sein zu müssen.

Das alles ist nur vorübergehend: Erfolg und Wohlstand ist nur vorübergehend.

Was aber ewig ist, ist meine Liebe, sagt Gott zu dir.

Die gilt dir auch, wenn du ganz unten bist, wenn du ganz schwach bist, wenn du irgendwann nichts mehr essen kannst und nur noch schwer Luft bekommst.

Das ist nur vorübergehend.

Ich werde dir meine Engel schicken, dass sie dich tragen werden, wenn du auf dieser Welt so weit unten bist, dass du nicht mehr kannst.

Sie werden dich in die himmlische Welt hineintragen, wo du niemals mehr unten sein wirst, wo du dich niemals mehr elend, traurig und krank fühlen wirst.

Der Himmel ist offen für dich.

Du hast nichts dazu beigetragen.

Es ist dir geschenkt worden, weil Gott barmherzig und gnädig ist und voller Güte. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen